

Donnerstag, 30. August 2007 | Ostvorpommern

Regionales Info-Portal Vorpommern ist online

Mit einem Portal im Internet möchte sich Vorpommern Süd vernetzen und als Region präsentieren. Einwohner sollen die Inhalte mitgestalten.

Diedrichshagen www.vorpommern-sued.de heißt eine neue Internetseite, auf der sich die vielen kleinen Gemeinden der Region „Greifswalder Bodden und Peenestrom“ gemeinsam präsentieren. Darunter fallen die Ämter Landhagen, Züssow, Lubmin und das Peenetal Loitz, die alle umfangreich vertreten sind.

„Es ist keine Tourismuseite“, betont Hans-Jürgen Hermann vom Zweckverband Wasser und Abwasser Boddenküste (ZWAB) sofort. Als Initiator hat der viel mehr die Stärkung der Region im Blick. „Es geht um Aktualität und die vielen versteckten Dinge der Gemeinden“, erklärt Hermann. Jeder kleine Ort, insgesamt 40, wird auf einer eigenen Seite vorgestellt mit etlichen Infos, angefangen bei der genauen Lage bis zu aktuellen Veranstaltungen und kleinen Besonderheiten. „Wir waren erstaunt über die versteckten Sehenswürdigkeiten, die sie in keinem Reiseführer finden“, freut sich Dr. Michael Heinz von der Universität Greifswald. Zusammen mit Jörg Hartleib und einigen Studenten der Geographie und Geologie hat er im vergangenen Jahr die Seite erstellt.

Doch der jetzige Inhalt dient nur als Basis. Zwar finden sich aktuell auf 250 Einzelseiten schon umfangreiche Informationen, doch sind jetzt die Gemeinden, touristische Anbieter, Vereine und besonders Bürger angesprochen, die Seite mitzugestalten. „Sie haben es mit drei Klicks geschafft“, erklärt Heinz, wie einfach das Anfügen von Bildern, Beiträgen und Terminen ist. Durch eine breite Mithilfe soll das regionale Informationsmaterial fortwährend erweitert und aktualisiert werden. „Ich hoffe, dass die Bürger mitmachen“, wünscht Thomas Voigt, der die Seite permanent betreut. Er achtet auf die Qualität der Einsendungen

Nachhaltigkeit sei das Stichwort, worauf der ZWAB mit der Homepage besonderen Wert legt. Dazu gehört auch die Finanzierbarkeit des Projekts. In diesem Fall sind es je 2000 Euro jährlich, die jedes Amt für die Seite bezahlen muss. „Das ist eine lohnende und gerechtfertigte Ausgabe“, betonte Hans-Jürgen Hermann. Kaum sichtbar steckt hinter dem Portal eine hoch moderne Software der Greifswalder Moskito GIS GmbH. Sie ermöglicht eine einfache Bedienung und eine hohe Interaktivität. So gehört ein umfangreicher Kartendienst mit Satellitenbildern und Luftaufnahmen zum Angebot. „Es sind dynamische Karten“, erklärt Jörg Hartleib. Änderungen wie ein neuer Radweg könnten ganz einfach eingefügt werden. Auch Bilder von einzelnen Punkten seien vorhanden, könnten aber ebenfalls von Bürgern noch ergänzt werden. Nun gilt es, www.vorpommern-sued.de bekannt und zum Begriff zu machen, wie Hermann hofft.

SILVIO WOLFF

OSTSEE-ZEITUNG

Freitag, 31. August 2007 | Wirtschaft

Auslastung der Hotelbetten liegt bei 80 Prozent

Rostock (OZ/MM) Für das erste Halbjahr der Urlaubssaison 2007 meldet die Tourismusbranche in MV gute Auslastung. Die Bettenbelegung in den 2600 Beherbergungsbetrieben im Land habe bei 80 Prozent gelegen, gab der Landestourismusverband (TMV) gestern in Warnemünde bekannt. 2,5 Millionen Urlauber kamen nach MV. Die Hotelbranche zählte 9,8 Millionen Übernachtungen. Ein Umsatzplus von 12,7 Prozent. TMV-Geschäftsführer Bernd Fischer sagte: „Ein durchwachsender Sommer haut uns nicht um.“

Damit liegt MV bei der Steigerung der Gästezahlen vor anderen Urlaubsregionen auf Platz eins. Interessant sei die Entwicklung in den Wintermonaten, sagte Wirtschaftsminister Jürgen Seidel (CDU). Seit 1999 seien die Übernachtungen im Winter um das 3,5-fache, im Sommer um das 2,5-fache gestiegen. Die Landesregierung werde keine reine Hotellerie mehr fördern, sondern auf Anlagen setzen, die mit Sport, Wellness, Gesundheit oder der historischen Entwicklung des Landes zu tun haben. Seidel: „Die Entwicklung des Tourismus in MV sucht in Europa ihresgleichen.“ In keiner anderen Region sei so viel in eine Branche investiert worden. Seit 1990 wurden im touristischen Bereich von MV 5,5 Milliarden Euro investiert, vom Land gefördert mit zwei Milliarden Euro. Die größten Zuwächse melden Usedom (94 Prozent Auslastung), Fischland-Darß-Zingst (87 Prozent) und Rügen (85 Prozent). Auch die Zahl der Beschäftigten ist um 2,7 Prozent auf 150 000 Arbeitsplätze gestiegen. Obwohl aber mehr Gäste ins Land kamen, haben sie kaum mehr ausgegeben. Die Umsätze stiegen nur knapp. In der Gastronomie um 2,7 Prozent. Guido Zöllick, Präsident des Hotel- und Gaststättenverbandes, führte das darauf zurück, dass Urlauber auch wegen politischer Meldungen einfach weniger ausgeben. Die Zukunft der Branche sehen die Tourismus-Experten in vier Bereichen: MV als Familien-, Jugend-, Sport- und Gesundheitsreiseland.

OSTSEE-ZEITUNG

Wochenendausgabe, 01. September 2007 | Ostvorpommern

Steinkohlekraftwerk vor Genehmigungsverfahren

Ostvorpommern Das vom dänischen Energieunternehmen DONG Energy geplante Steinkohlekraftwerk im Industriegebiet Lubminer Heide wird in der Region kontrovers diskutiert. Eine besondere Bedeutung hat dabei die zukünftige Belastung der Umwelt durch das geplante Kraftwerk. Ende September wird DONG Energy die Projektunterlagen zum Genehmigungsverfahren bei der zuständigen Behörde einreichen. Bestandteil der Antragsunterlagen ist entsprechend den gesetzlichen Anforderungen neben einer Beschreibung des geplanten Vorhabens mit konkreten Anlagendaten auch die Darstellung der zu erwartenden Auswirkungen auf Mensch und Natur. Neben einer immissionsschutzrechtlichen Genehmigung sind die Beantragung einer wasserrechtlichen Erlaubnis und eine Naturschutzgenehmigung erforderlich.

Bezüglich des Einflusses auf die Luft- und Wasserqualität will das Unternehmen „verantwortliche und verlässliche Ergebnisse“ präsentieren.

Bei Prozessen der Energiegewinnung sei es unvermeidbar, die Umwelt zu beeinflussen, so Projektleiter Peter Gedbjerg. DONG Energy könne jedoch sicherstellen, dass dies auch am Standort Lubmin im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen geschehen wird. Die gesetzlichen Bestimmungen sorgten dafür, dass es nicht zu einer ökologischen Katastrophe kommen kann. Sie stellten sicher, dass das Kraftwerk umweltverträglich sein wird. DONG, so Gedbjerg, sei daran interessiert, dass das Genehmigungsverfahren so seriös und gründlich durchgeführt wird wie möglich. Die eingereichten Unterlagen mit all ihren Ergebnissen würden im Anschluss an die Einreichung bei der Behörde öffentlich ausgelegt. Hierdurch bekomme die Bevölkerung die Möglichkeit, sich ein Bild von dem Projekt zu machen.

OSTSEE-ZEITUNG

Wochenendausgabe, 01. September 2007 | Mecklenburg-Vorpommern

Lubmin plant Austritt aus Zweckverband

Lubmin (dpa/ddp) Der Streit um den geplanten Bau des Steinkohlekraftwerks in Lubmin nimmt an Schärfe zu. Die Gemeinde Lubmin will aus dem für die Nachnutzung der Flächen am früheren Atomkraftwerk verantwortlichen Zweckverband „Lubminer Heide“ austreten. „Wir wollen die Planungshoheit über 95 Prozent der Flächen des Baugebietes zurückhaben“, sagte Lubmins Bürgermeister Klaus Kühnemann (Wählergemeinschaft) gestern beim Aktionstag gegen den Kraftwerksbau. Ob ein Austritt, der zum 30. September geplant ist und am 1. Januar 2008 wirksam werden sollte, Auswirkungen auf den Kraftwerksbau hat, ist ungewiss. Das Energieunternehmen hat unterdessen Befürchtungen widersprochen, der Bau des Kraftwerks könne zu einer Ökokatastrophe an der Boddenküste führen.

OSTSEE-ZEITUNG

Wochenendausgabe, 01. September 2007 | Ostvorpommern

Entscheidung zum Zweckverband vertagt

Lubmin Auf Antrag der Fraktion „Frischer Wind“ (FW) sollte die Gemeindevertretung von Lubmin am Donnerstagabend eine Entscheidung über den Austritt der Gemeinde aus dem Zweckverband „Lubminer Heide“ treffen. Doch das Thema wurde vertagt. „Ich sehe heute nicht die Voraussetzungen, eine solche Entscheidung zu treffen“, begründete Matthias Lietz (CDU) seinen Antrag, den Tagesordnungspunkt abzusetzen. Notwendig sei seiner Meinung nach vorab ein klärendes Gespräch mit den Mitgliedsgemeinden des Zweckverbandes. Zudem regte er ein Gutachten über mögliche Auswirkungen eines Austritts an. Robert Köhler (FW) indes bezweifelte, dass solch ein klärendes Gespräch noch helfen könne, die Lage habe sich zugespitzt. Am Ende stimmten die Vertreter von CDU (fünf) und SPD (eine Stimme) für eine Vertagung dieses Themas.

Was viele der etwa 40 anwesenden Bürger verärgerte, kam Bürgermeister Dr. Klaus Kühnemann (FW) nicht ungelegen. Denn eine mögliche Befürworterin des Austritts, Carola Kühn von der Linken, fehlte an diesem Abend und damit womöglich das Zünglein an der Waage.

P. H.